

genug und können es sonst einrichten, so kommen Sie doch heute noch. Ich bin bis 5 Uhr in der City. Sonst morgen — von 10 bis 4.

Gott mit Ihnen und uns, lieber Rodenberg; was ist dies für ein elendes Leben! Und das bißchen Liebe, was es allein schön und erträglich macht — wie muß es bluten, bluten, bluten!

Ihr

F. Fr.

Ich habe die betreffenden Seiten in den „Memoiren einer Idealistin“ nachgelesen, deren Verfasserin, meine Landsmännin, Frä. Malwida von Meyßenbug, dem Hause Kinkel's intim befreundet und die Vertraute Johanna's war. Ihre Mittheilungen bestätigen Dasjenige, was mit allen Einzelheiten mir heute noch gegenwärtig ist — die begleitenden Umstände jenes furchtbaren Ereignisses, von dessen Plötzlichkeit wir Alle wie betäubt und zerstückt waren. „Nun wollen wir noch einmal für sie kämpfen,“ sagte Kinkel zu der langjährigen und bewährten Freundin, als sie Nachmittags am 19. November — es war ein Freitag — gekommen war, um ihn auf dem schweren Gange zu begleiten. Mit ihnen ging das älteste Töchterchen, eine mädchenhaft erblühende Gestalt, die Johanna hieß, wie die Mutter, und auch ihre schwermüthigen Augen hatte. Sie blieb,